

Erasmus Erfahrungsbericht Madrid 20/21

Beweggründe

Bereits im Bachelor-Studium habe ich darüber nachgedacht, ein Auslandssemester zu machen, um Erfahrungen zu sammeln, neue Menschen und Kulturen kennenzulernen und meinen Wissensstand durch andere Lehr- und Lernmethoden zu erweitern. Leider reichte mir das nicht aus, um dafür den Sprung ins Ausland zu wagen, denn mir fehlte die Antwort auf die Frage, wohin ich gehen möchte und was genau ich dort machen möchte. Diese Fragen sollten im Laufe des Master-Studiums beantwortet werden. Einerseits habe ich angefangen, Spanisch zu lernen, da die Sprache für mich immer sehr schön klang, sie sehr praktisch im internationalen Raum ist und ich einfach Spaß daran hatte, irgendwelche spanischen Begriffe auszusprechen. Weil zudem die spanische Kultur für mich sehr interessant war, beschloss ich, für ein Auslandssemester nach Spanien zu gehen. Andererseits begeisterte ich mich im Laufe meines Chemiestudiums immer mehr für Forschung und mir wurde klar, dass ich eines Tages gerne in der Forschung tätig sein möchte. Nach einigen Projekten an der Uni Oldenburg war ein Aufenthalt in einer anderen Universität mit anderen Arbeitsgruppen für mich ein sinnvoller Schritt, um meinen Horizont zu erweitern.

Vorbereitung

Da ich in der Schule nicht mit Spanisch in Berührung gekommen bin, habe ich vor 2 Jahren damit angefangen, Spanisch zu lernen. Ich fing auf dem niedrigsten Niveau an und erreichte nach anderthalb Jahren ein Niveau, welches ausreichend war, um grundlegend auf Spanisch reden zu können (A2 – B1). In der gleichen Zeit besuchte ich einige Informationsveranstaltungen von Erasmus und weiteren Organisationen, um mich über die Möglichkeiten ins Ausland zu informieren. Etwa ein halbes Jahr vor meinem Auslandssemester habe ich mich konkret mit dem International Office in Kontakt gesetzt und mich über die Fristen informiert. In den Folgemonaten folgte dann die Bewerbung an der Gastuniversität, die Kontaktaufnahme zum International Office in Madrid und die Unterzeichnung von Learning Agreement und weiteren Dokumenten. Zusätzlich habe ich zum Schreiben meiner Masterarbeit im Vorfeld über die verschiedenen Arbeitsgruppen informiert und die zuständige Professorin in der Gruppe meiner Wahl angeschrieben. Wir haben zusammen ein Thema ausgearbeitet und meinen Aufenthalt in der Universität organisiert.

Anreise

Ich bin mit der Fluggesellschaft „Iberia“ von Hamburg nach Madrid geflogen und in der Nacht dort gelandet. Der Flug Vom Flughafen musste ich aufgrund der damals geltenden Ausgangssperre ein Taxi nehmen, um zu meiner Wohnung zu gelangen. Das Flugticket kostete ca. 78€ inklusive Gepäck und der Rückflug hat ungefähr genauso viel gekostet.

Unterkunft

Zusammen mit meiner Mitbewohnerin Susanna und ihrem schwarzen Kater Ronro habe ich in einer 3-Zimmer-Wohnung im Norden Madrids gelebt. Mein Schlafzimmer war relativ klein und hatte lediglich Platz für ein Bett, einen Schreibtisch und einem Kleiderschrank. Unser Wohnzimmer war dagegen sehr geräumig und die Küche war für eine solche Wohnung relativ groß. Die Warmmiete betrug 385€ im Monat, was sich, soweit ich informiert bin und es selbst gesehen habe, für ein solches WG-Zimmer im normalen Bereich befindet. Meine Wohnung befand sich im Stadtteil „Begoña“ und ich hatte mit der

nahgelegenen Metro einen guten Anschluss zur Uni (UAM) und zum Zentrum. Mein Wohnviertel empfand ich als eher ruhig und wenig spektakulär, aber es war ein guter Ort, um sich zurückzuziehen, wenn man mal genug vom lauten Großstadtleben hat. Ansonsten war in der Umgebung alles Notwendige in der Nähe: Supermärkte, Banken, ein Postamt Cafés etc. Nicht weit entfernt befindet sich der „Parque Norte“, ein großer Park, der sich gut für sportliche Aktivitäten und Spaziergänge eignet und den ich dafür gerne besucht habe.

Mit meiner Mitbewohnerin habe ich mich sehr gut verstanden, obwohl sie nur Spanisch sprechen konnte und es durch meine mäßigen Sprachfähigkeiten ab und an mal Kommunikationsprobleme gab. Was das angeht war sie stets geduldig und hat in einem guten Tempo gesprochen, sodass es nach einigen Wochen kein Problem war, miteinander zu sprechen. Im Rahmen der WG-Organisation (Putzen, Abwaschen, Müll rausbringen) gab es nie Probleme, sodass das WG-Leben insgesamt sehr harmonisch verlief. Wir haben außerdem gerne etwas miteinander unternommen, zum Beispiel zusammen gekocht oder Ausflüge gemacht.

Dabei konnte ich stets mein Spanisch verbessern, da ich zwangsläufig auf Spanisch mit ihr sprechen musste. Auch den Kater habe ich sehr ins Herz geschlossen, sodass der Abschied am Ende schwierig war.



Bild 1: WG-Kater Ronro bewacht den Schreibtisch vor lernwilligen Studenten.

Studium



Bild 2: Eingangsbereich zur „Facultad de Ciencias“ in der UAM.

Im Grunde setzte sich mein Studium aus zwei Dingen zusammen: Die Arbeiten, die für die Masterarbeit angefallen sind und der Spanischkurs. Für die Masterarbeit konnte ich in der QUIROGA-Arbeitsgruppe im Rahmen der Erforschung neuer Krebsmedikamente arbeiten – einem Gebiet, an dem ich stets interessiert war, aber nie in Oldenburg forschen konnte. Die Arbeit im Labor verlief autonom, also ohne direkte Betreuung, aber ich konnte Studenten, Mitarbeiter und Professoren jederzeit um Hilfe & Rat bitten, falls ich einmal nicht weiter kam. Diese begegneten mir stets freundlich und hilfsbereit und die generelle Arbeitsatmosphäre war sehr angenehm. Zudem hatte ich einen Platz in einem geteilten Büro für Schreibearbeiten, Recherchen und für den Spanischkurs. Der Spanischkurs war gestaffelt in Onlineveranstaltungen und Präsenzveranstaltungen (8x) und darüber lernte ich viele neue Leute kennen.

Der Kurs war herausragend, facettenreich gestaltet und ich habe eine Menge gelernt. Durch verschiedene Aktivitäten, Diskussionen und Spiele war der Unterricht nie trocken und ich hatte immer Spaß. Mein persönliches Highlight war eine Art Schnitzeljagd durch den „Barrio de las Letras“, einem Stadtviertel, der den Schriftstellern des „goldenen Zeitalters“ der spanischen Literatur gewidmet ist. In dieser Aktivität lernte ich eines der schönsten Viertel in Madrid kennen und konnte mich mit meinen Mitstudenten austauschen.

Insgesamt hat sich das Studieren in Madrid sehr gelohnt. Ich habe durch alle möglichen Situationen des Alltags und durch den Sprachkurs mein Niveau stark verbessert und habe durch die Masterarbeit ein neues Forschungsthema gefunden, an dem ich in der Zukunft gerne weiterarbeiten würde. Da ich diese Dinge in Oldenburg nicht in dem Ausmaß lernen könnte, bin ich sehr dankbar dafür, dass ich diese Erfahrungen mitnehmen konnte.

Allgemeine Erfahrungen

Mein alltägliches Leben hat sich generell sehr von meinem Leben in Oldenburg unterschieden. Anstelle von Fahrrad und Bus zur Fortbewegung nutzte ich oft die Metro und die „Cercanias“-Züge. Für Studenten gibt es dafür Monatskarten für 20€, welche für Bus, Bahn & Metro gültig ist und einen bis in die umliegenden Städte der Region befördern kann. In der Regel fahren die öffentlichen Verkehrsmittel pünktlich und zuverlässig, sodass ich deren Nutzung jedem ans Herz legen kann. Zudem sind kurze Reisen zu den umliegenden Städten sehr empfehlenswert, da man dort kostengünstig hinkommt und schöne, antike Städte bewundern kann (Toledo, Segovia etc.). Für längere Reisen innerhalb Spaniens kann ich Bahnfahrten von „ouigo“ empfehlen, die eine sehr günstige Route von Zaragoza über Madrid nach Barcelona anbieten und Tickets ab bereits 8€ anbieten. Darüber konnte ich beispielsweise nach Tarragona & Barcelona reisen. Tickets für andere Teile Spaniens sind etwas teurer, aber durch seine Zentrale Lage bieten sich Reisen in unterschiedliche Teile Spaniens sehr an, wenn man die Zeit dafür hat. Kulinarisch & kulturell gibt es ebenfalls einige Unterschiede. Wer gerne zum Essen rausgeht, der wird die Tapas-Kultur lieben und sich an den vielen gastronomischen Angeboten erfreuen können. Ich habe die spanische Küche allerdings als eher fleisch- und fischlastig empfunden und als Vegetarier oder Veganer wird man weniger auf seine Kosten kommen. Auch wenn es dafür genügend Restaurants gibt, so scheint es etwas weniger etabliert zu sein. Auch wenn es für mich kein Problem war, war das schon auffällig und einige meiner Freunde dort haben es bestätigt. Ansonsten gibt es in einer so großen Stadt natürlich sehr viele Freizeitangebote und es gibt immer etwas Neues zu entdecken.

Was mich an Madrid sehr gestört hat, war die Hitze, die sich ab Mitte Juni eingestellt hat. Ab diesen Zeitpunkt muss man mit Temperaturen von 35°C bis über 40°C rechnen, die sich bis Ende August halten werden. Für mich war es schwieriger, zu studieren, zu schlafen und Sport zu treiben, sodass ich für jeden klimatisierten Ort sehr dankbar war und sehr froh war, wieder im kühlen Deutschland zu sein.

Doch auch wenn ich sehr froh bin, wieder im heimischen Oldenburg zu sein, so blicke ich sehr positiv auf meine Zeit in Madrid zurück. Ich würde es jederzeit wieder machen und kann ein Semester dort jedem nur wärmstens empfehlen! 😊